Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 2 (1907)

Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, verficht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer hestimmte Morrespondengen find jeweilen bis gum 20 ten jeden Monats zu richten an die

Redattion: Margarethe Saas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements: Preis:

Inland Fr. 1.— } per Ausland " 1.50 } Jahr

Patetpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.

(Im Einzelberkauf kostet die Nummer 10 Ets.)

Inferate und Abonnementsbestellungen

Administration:

Buchdruderei Conzett & Cie., Zürich.

Die Arbeiter.

Seht doch, wie munderlich es ihnen geht: Sie pflanzen das Land Und faen die Caaten aus Und bringen die Ernten ein, Und dürfen doch der Frucht nicht genießen. Sie bauen alle Häufer Und fönnen nirgends wohnen; Sie machen alles, Sie ichaffen alles, Und fie haben nichts.

Ein Unrecht geschieht hier, wer kann es ableugnen? Gin blutiges Unrecht geschiehet hier,

Wer wird es fühnen?

Leopold Jacoby.

Der Mieterstreik.

Die Städte vergrößern sich; die menschliche Arbeit gestaltet sie zu Sammelpunkten des Wertes, des Interesses, der Kultur. Der Boden, auf dem die Städte aufgebaut sind, wird wertvoller: die Grundrente steigt.

Und mit diesem Steigen ber Grundrente, bem Wertvollerwerden des Bodens ist manch' einer, der vor Jahren ein billiges Häuslein kaufte, heute ein wohlhabender Mann geworden, d. h. fein haus hat heute einen viel größeren Wert, wegen des wertvoller gewordenen Plates, auf dem es fteht.

Nun soll sich aber ein Vermögen doch verzinsen – und zwar je besser je lieber. War das Haus vor 10 Jahren 30,000 Fr. wert und waren die Wohnungen im Preis von 300 Fr. jährlich — so hat heute das Saus einen Wert von 40,000 Fr. — und die Wohnungen darin haben auch um etwa 100 Fr. aufgeschlagen.

Das ist ein Beispiel — und noch nicht einmal ein übertriebenes. Denn natürlich haben die Wohnungen gewöhnlich um mehr als die erhöhte Grundrente aufgeschlagen. Biele Berbefferungen find in den Säufern und auf den zu ihnen führenden Straßen vorgenommen worden und alle diese Auslagen von Staat und Privat= hauseigentümer muß natürlich der Mieter in Form von Mietzinserhöhung bezahlen. Von diesen einiger= maßen berechtigten Auslagen ift heute nicht die Rebe. haben sie boch an den gewaltigen Mietzinserhöhungen einen verhältnismäßig geringen Anteil. Richt über diesen durch Erhöhung des Komfortes bedingten Aufschlag rasonniert ber Mieter — ber Mieter schimpft wegen der enormen durch die Verteuerung von Grund

und Boben, das heißt, das Steigen der Grundrente erfolgten Aufschlag.

Es liegt auf der Hand, daß der Wert von Grund und Boden gleich wie aller Wert, bas Produkt ber Arbeit, der menschlichen Gesamtheit ift. Selbst wenn wir nun annehmen, daß alle Hauseigentümer arbeitende Menschen seien (viele sind es ja nicht!), so ist immer= hin die Zahl der Mieter erheblich größer, wie die der Bermieter, und es zieht somit eine kleine Minderheit von Menschen den Nugen, der entstanden ift durch bie Arbeit aller. Dieser ungerechte Zustand muß not: wendigerweise so lange bauern, als Grund und Boden nicht Eigentum der arbeitenden Gesamtheit, sondern Privateigentum der Minderheit find.

Erst dann, wenn Grund und Boden der Allgemein= heit gehört, wird ber burch die Arbeit ber Allgemeinheit entstehende Wert und Reichtum diefer Allgemein= heit felbst wieder zugute tommen.

Heute ist aber noch keine Rede davon, daß wir bieses Reich des Friedens irgendwoher bekommen. Wir stehen noch mitten im Reiche des Krieges der sich widerstreitenden Interessen. Die hauseigentümer wollen, daß sich ihr Kapital verzinse, und die Mieter wollen sich nicht länger schinden lassen.

In Rom haben sie einfach auf große Versamm= lungen beschlossen, den Mietzins an einem bestimmten Tage zu verweigern, die Ermission zu ristieren und fich nötigenfalls sogar mit Weib und Rind der bewaffneten Staatsgewalt zu widerseten. Vor diesem Aufflammen der Bevölkerung mußten die Sauseigen= tumer nachgeben, und die Mieter haben gewonnen. Und nun ein großer Jubel in allen feufzenden Städ= ten Europas! Der Mieterstreif das ist heute die ein= zige Losung.

Allen Ernstes ist die Rede davon, auf 1. Mai 1908 fich entschieden zur Wehr zu setzen, den Hauseigen= tumern den Mietztns nicht zu bringen, es auf die Er= mission ankommen zu lassen und sich eventuell, wie unsere italienischen Rameraden das machten, mit Rind und Regel ber bewaffneten Staatsgewalt zu wiberfeten. Jest wolle man uns, ben Frauen, auf die es bei einem Mieterstreif und seiner Durchführung einigermaßen ankommen burfte, ein Wort zu ber Sache er= lauben.